

# Die Gedenkstätte Struthof

„Die Stätte des ehemaligen Lagers Natzweiler ist ein Ort der Erinnerung und der Besinnung, ein in den Vogesen verankertes Zeugnis der Geschehnisse, die sich vor über sechzig Jahren im Herzen Europas abgespielt haben.“

Aus: [www.struthof.fr/de/die-gedenkstaette/](http://www.struthof.fr/de/die-gedenkstaette/)

In der Zeit des Nationalsozialismus war Struthof ein Arbeits- und auch ein Vernichtungslager.

In diesem KZ herrschte das Motto „Vernichtung durch Arbeit“ auf brutale Art und Weise.

Die Gefangen wurden zum Arbeiten in den Steinbruch geschickt oder zu medizinischen Versuchen benutzt. Hierzu wurden von Auschwitz jüdische Lagerinsassen von Auschwitz nach Struthof deportiert.

Der Professor für Anatomie Hirt rechtfertigte sich in der Zeit des NS-Staates damit, dass seine Arbeit der Forschung dient. Er wollte ein Skelettsammlung anlegen. Der Virologe (1936 vorgeschlagen für den Medizin-Nobelpreis) spritzte Lagerinsassen zum Beispiel Typhusbazillen in den Körper, um ein Gegenmittel zu finden.



Das Gefangenlager war ein großes Areal auf einem hohen Bergplateau, abgegrenzt von der Außenwelt. Das Klima war im Sommer sehr heiß und ansonsten kalt (im Winter bis  $-20$  Grad).

Das Arbeitslager war umgeben von meterhohen Elektrozäunen und zwischen denen liefen Wachhunde. Flucht war so gut wie unmöglich.

Acht Wachtürme standen in Abständen um das Lager. Sie waren besetzt mit Wachen und mit Scheinwerfern bestückt, damit sie das ganze Lager überblicken und beobachten konnten.

Das Lager war visuell so aufgebaut, dass man jeden einzelnen Gefangenen unter Kontrolle hatte.

Die Aufpasser, Kapos, waren Asoziale und Schwerverbrecher. Diese nutzten ihre Stelle aus.

Sie hatten eine Vereinbarung mit den Wächtern; wenn sie beim Heimgang am Todesgraben jemanden in den Graben stießen und dieser dann von den Wachen erschossen wurde, bekam der Kapo an diesem Tag mehr zu essen.

Die Gefangenen wurden immer wieder ohne wirklichen Grund bestraft. Zur Bestrafung gab es verschiedene Stufen. Zum Beispiel wurden sie zu dritt in Wärmeschächte gesteckt. Diese Zellen waren so klein, dass man nicht einmal stehen

konnte. Die größeren Zellen waren immer mit 20-25 Personen voll. Es gab keine Toiletten und keine Beleuchtung.

Struthof ist und war ein Ort des Grauens. Denn hier wurden Menschen systematisch physisch und psychisch vernichtet, täglich wurden Insassen, z.B durch die Kapos oder durch die medizinischen Versuche. Oder auch die ungezählten Kriegsgefangenen, die einfach sofort erschossen wurden.

Menschenverachtung pur zeigt sich in der sogenannten Effektivität des Systems des Konzentrationslagers: Die Leichenverbrennung diente dann zur Erwärmung des Wassers. Die Asche wurde als Dünger für den Garten den jeweiligen Kommandanten des Lagers benutzt.

Die Asche und Reste der Leichenverbrennungen wurden einen Abhang am Ende des Lagers hinuntergekippt;

Heute ist hier eine Gedenkstätte, bei der alle eine Schweigeminute einlegen und der Opfer, der Ermordeten gedenken.

Es gab nur einen überlieferten Fall, in dem ein Mensch noch lebte und gegen den Holzarg klopfte. Dieser Mensch wurde trotzdem verbrannt.



Zu sehen, wie Menschen mit anderen Menschen umgehen, nur weil sie nicht ihrem Ideal bzw, ihrer Ideologie entsprachen war für uns furchtbar.

Die Lebensverhältnisse, die man dort gesehen hat, wie eng sie aufeinander leben mussten und was sie alles an einem Tag zu leisten hatten, war erschreckend.

Wenn man Struthof wieder verlässt, hofft man, dass dies nie wieder geschehen wird und verspürt auch einen Hass, besser gesagt einen absoluten Widerwillen gegen die Nazis.